

Bezugspreis für sechs monatlich bei zweimonatlicher Aufteilung 1,00 Mark, vierteljährlich 4,80 Mark, durch die Post 4,50 Mark auswärts. Zustellungsgebühr, Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Im amtlichen Zeitungsverzeichnis unter Code-Zustellungsart 1000. Für unregelmäßig eingegangene Abonnements wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Quellenangabe „Coale-Zeitung“ gestattet. General-Verlagsgesellschaft, 11402, der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142, der Bezugs-Abteilung Nr. 11331 Postfach-Roma Leipzig Nr. 4600.

Abend-Ausgabe.

Coale-Zeitung

Zweihundertfünzigster Jahrgang.

Anzeigen werden 3. Teilpost, 38 mm br., Kolonialzettel oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet u. in unfern Annahmestellen u. allen Anzeigenstellen angenommen. Bestellungen 24 mm breite Zeile 1,25 Mk. für 1000 Annahmestellen, 11 Pf. für die Sonntags- u. abends 6 Uhr. Abschlüssen, bevor die 11. Pf. müssen schriftlich erfolgen. Erfüllungsort: Halle. Zeitblatt 10 Pf. 2 mal, Sonntags 1 mal. Schriftl. u. handschriftliche Bestellungen, Neue Dremende 14. St. Braunhauer, 17. Neben-Geschäftshaus, Markt 24 und Droge Ulrichstr. 32.

Nr. 514.

Halle, Freitag, den 1. November.

1918.

Der Stand der deutschen Kaiserfrage.

Eine Aeußerung Kaiser Wilhelms bevorstehend? — Französische Abwehr im Westen. — General Gröner unterzeichnet als Erster Generalquartiermeister die Heeresberichte. — Die deutschen Truppen nördlich der Donau.

Neue feindliche Massenangriffe der Entente.

Erfolgreicher Gegenangriff zwischen holländischer Grenze und Lysfront. — Zerstörung von Ortschaften durch den Gegner in der Scheldenederung. — Auf den Aisuehöhen.

Großes Hauptquartier, 1. November.

Weitlicher Kriegshauptquartier. Seereisgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern hat der Feind seine großen Angriffe wieder aufgenommen. Zwischen holländischer Grenze und Deuze liefen Belgier und Franzosen gegen die Lysfront, im besonderen gegen unsere Heeresabteilungen, die dem Feind die Durchdringung des Landes von Herzele bis zum Meer zu verhindern suchten. In der übrigen Front wichen wir den Feind vor unseren Linien ab. Die Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 57 und 79 leisteten sich bei diesen Kämpfen besonders aus. Den Hauptangriff führten Engländer und Franzosen zwischen Deuze und der Schelde. Südlich von Deuze bei Zulte und Ansoeben drang der Gegner in unsere Linien ein. Südlich von Deuze warfen Divisionen der 2. Garde-Infanterie-Division im Verein mit dem Jäger-Regiment Nr. 80 den über die Straße Deuze-Krischonten vorstehenden Gegner wieder zurück. Südlich von Ansoeben brachen rückwärtige Kampftruppen den Feind vor unsere Artillerie zum Stehen. Die nördlich der Bahn korrtell-Österröcher kämpfenden Truppen, die bei Feind vor ihren Linien abwichen, wurden im Laufe des Tages zur Wahrung des Anschlusses an ihre Nachbarn auf die Höhen bei Deuze zurückgenommen. Die Kämpfe fanden am Abend ihren Höhepunkt bei der Straße Deuze-Krischonten und auf den Höhen der Höhe bei Deuze. Die Feinde sind bis zu einem Kilometer östlich unserer alten vorderen Postenlinie. In der

Schelde-Abderung dauert die Zerstörung der Ortschaften durch den Gegner an. Die Städte Tournay, Valenciennes und Peruwelz lagen unter englischen Feuer. Beiderseits von Le Cuesnon und Landreies erge Artillerie- und Erdwundenangriffe.

Seereisgruppe Kronprinz.

Auf den Aisuehöhen nordwestlich von Chateau-Porcien nahm der Artilleriekampf gewaltige Stärke an. Mit frischen Kräften setzte der Feind seine härtesten Angriffe nordwestlich von Herzele fort. Sie sind wiederum unter schwersten Verlusten für den Feind gescheitert. Das mecklenburgische Grenadier-Regiment Nr. 89, das sachsenweimarsche Infanterie-Regiment Nr. 75, die Regimenter 230 und 231 der 50. Seereis-Staffeln trugen die Hauptlast des Kampfes und wehrten, von ihrer Artillerie unterstützt, die feindlichen Angriffe ab. Das Garde-Infanterie-Regiment und die Jäger-Regimenter Nr. 8 und 11 haben sich in den letzten Tagen hier wiederum besonders bewährt.

Seereisgruppe Galtwitz.

Auf dem Hügel der Maas lagerte sich Artilleriekräftigste.

Südlicher Kriegshauptquartier. Die deutschen Truppen wurden auf den nördlichen Donauufer bei Heberles von Belgrad und Semendria zurückgenommen. Der Ueberzug über die Donau ging ohne Störung durch den Feind zu Ende.

Der Erste Generalquartiermeister Gröner.

Habsburger Allerlei.

Während allmählich niemand mehr weiß, von welchem Staat Karl von Habsburg eigentlich ein Kaiser oder König sein soll, hat der Kaiser, über dessen Aufenthalt zuerst Zweifel herrschten, sich nun als Kaiser bestätigt. Der Tod des Grafen Stefan Tisza ist ein Verlust nicht nur für Ungarn, sondern auch für Kaiser Karl selbst. Der männliche Staatsmann, der immer eine übertragende Figur im politischen Leben der Magyaren war, bildete eine Stütze des alten Bündnisses, dessen Grund von Karl, Lammasch, Andrássy und Genossen geschaltet worden ist. Er stellte mit seiner Person den Ausdruck der Bundesstreue dar, an der zu zweifeln wir bis zu seiner Zeit ertragen. Seine Ermordung hätte tiefen Eindruck gemacht. Mit seiner Zerstörung gegenüber dem Deutschen Reich konnte Graf Tisza auch eine Stütze für Kaiser Karl sein. Unter dieser warztungslos den Elementen verfallen, die da glaubten, daß ein Trennband eine Krone retten könne. Graf Tisza ist sich bis zu seinem Tode treu geblieben. Sein Andenken wird im Deutschen Reich nicht befehl erweisen und er wird in der Geschichte für immer als der Staatsmann fortleben, dem auch in schwieriger Situation die Treue feierlicher Wahn war. Um so mehr war es stets zu bedauern, daß gerade diese verlässliche Stütze des Bündnisses in der inneren Politik Ungarns reaktionär war. Nur hierfür vermochte er sich zu irgendwelchen Kompromissen zu verstehen. Er rana wäre und erbrütet um jedes Wort Mühe, das er der magyarischen Kräfte zu erhalten sollte. Aber sein nie war er Staatsmann von größtem Kaliber. Er hatte im unpopulärsten Leben erbitterte Gegner, aber Achtung hatte jedermann vor ihm, weil er eben ein solcher, in sich geschlossener Charakter, war.

Noch kurz vor seinem Tode hat er zu seinem Teils Nachkommen über den Beginn der durchgehenden Weltkatastrophe zu verbreiten gesucht. Er hat noch kürzlich im ungarischen Abgeordnetenhaus durch Verlesen von Originalprotokollen einen Beitrag geliefert über jene Juliakte 1914, in denen das österreichisch-ungarische Ultimatum an Serbien gerichtet wurde. Dabei wurde klar festgestellt, daß die Abfassung und endgültige Festlegung des an Serbien gerichteten Ultimatus durch ihn geschah, selbstverständlich in Verbindung mit allen übrigen dazu berufenen österreichischen und ungarischen Faktoren. Das Wesentliche dabei ist, daß kein deutscher Faktor, am wenigsten Kaiser Wilhelm selbst, auf das an Serbien gerichtete Ultimatum damals Einfluß genommen hätte. Das ist besonders wichtig zu einem Zeitpunkt, wenn man sich auch in Deutschland wieder für die der Schuldfrage an dem Ausbruch des Krieges beschäftigt.

Genf Tisza stand in Schanden. Daß er bis zu seinem jähren Sterbende ein aufrechter ehrlicher Politiker war, in dessen Handeln kein Falsch zu erkennen war, ist das Beste, was ihm heute nachgesagt werden kann. Wie ganz anders sieht ihn Abstieg von dieser Welt des Sammers aus, als das politische Absterben Kaiser Karls, dem gerade die Hauptmerkmale Tiszas fehlen und der dafür Eigenschaften besitzt, die dem Sohne Kolomans fremd waren. Der Habsburger auf dem Thron hat nicht die ausdauernde Treue seines großen Staatsdieners aus dem Ungarlande, dafür aber eine desto größere Dosis politischer Unbeständigkeit und Unverlässlichkeit. Durch das Schicksal Tisza wird zur Klarung gekommen, nicht er immer nur ein Spielball der politischen Wechselstühle, die Österreich-Ungarn bis zur völligen Auflösung gebracht haben. Seit den Tagen, wo der Krieg an den Balkanbränden seinen Ausgang genommen hat, ist er damals fast eine übergeschätzte Figur in Deutschland durch tagelanges Verbot des Admirus jenes Reiches den Briefschaften zu schicken, — was man im deutschen Volk gegenüber allen Handlungen des jugendlichen Monarchen mittrauisch geworden. Und daß dieses Mißtrauen berechtigt war, hat die weitere Entwicklung seit jenem ungeliebten Briefe nur zu deutlich bewiesen. Kaiser Karl hat durch sein Verhalten den Aufstiegsprozess in Österreich-Ungarn nur erheblich beschleunigt. Niemand zeigt sich ein Zünftigen Hoffnung, daß von dem alten Reiche für den bisherigen Träger der Krone noch etwas übrig bleiben wird. Ein jeder der politischen Schritte der Wiener Regierung in den letzten Monaten war ein Fehlschlag. Immer wieder glaubte man, jeder gründlichen Fühlungsnahme mit dem Deutschen Reich, einen Augenblick zu tun, und stets aus neuem mißtrauisch war zu werden. Und es ist ein wenig zu bedauern, daß die Schlinge ins Wasser um einen vermehrt worden waren. Wie

Wie Graf Tisza ermordet wurde.

Der Ueberfall in der Wohnung. — Die drei Mörder wollten eine politische Abrechnung vornehmen. Von drei Schüssen durchbohrt.

Budapest, 1. Nov. (Eigene Drahtnachricht.) Ueber die Ermordung des Grafen Tisza liegen folgende Einzelheiten vor: Graf Stefan Tisza wurde gestern Abend, als er sich in die Stadt zu gehen pflegte, in seiner Wohnung. Vor dem Hause war eine Gendarmen-Abteilung von 6 Mann auf der Wache. Wenige Minuten nach 1/2 Uhr öffneten drei Soldaten, die mit aufgestellten Bajonetten vor dem Hause erschienen waren, das automatische Schloß des Tores und traten durch den Vorraum in den Salon. Hier trat ihnen Graf Tisza entgegen. An seiner Seite standen seine Frau und die Gräfin Almasj. Graf Tisza richtete an die Eintretenden die Frage, was sie wünschten. Darauf sagte ihm einer der Soldaten: „Sagen Sie mir, was Sie in der Hand haben.“ Graf Tisza erwiderte, daß er einen Revolver in der Hand habe. „Nehmen Sie den Revolver ab“, sagte die Aufforderung eines Soldaten an den Grafen Tisza. „Ich lasse den Revolver nicht weg; denn auch ich lege die Gewehre nicht weg“, antwortete der Graf. Nummere richteten die Soldaten an die Gräfin Tisza und Almasj die Aufforderung,

auf die Seite zu treten. Gräfin Tisza erklärte, daß sie nicht zur Seite treten werde. Ebenso lehnte Gräfin Almasj das Ersuchen ab.

Einer der Soldaten sagte dem Grafen Tisza: „Sie tragen Schuld daran, daß Millionen Menschen zu Grabe getragen worden sind; denn Sie haben den Krieg verursacht.“ Dann richtete einer der Soldaten ebenfalls die Aufforderung an die Damen, zur Seite zu treten. Die Soldaten legten ihre Gewehre auf Tisza an. Einer der Soldaten rief: „Die Stunde der Abrechnung hat geschlagen.“ Drei Schüsse trafen und drei Geschosse durchbohrten den Grafen Tisza. Er sank zwischen seiner Frau und der Gräfin Almasj nieder. „Ich bin getroffen, ich sterbe. Das mußte so geschehen“, mit diesen Worten verschied Graf Tisza. Die drei Soldaten verließen das Haus, und auch die Gendarmen, die vor dem Hause die Wache hielten, verließ ihre Posten, ohne die Gewehre mitzunehmen.

Sitzung des Kriegskabinetts.

Berlin, 1. Nov. (Eig. Drahtnachricht.) Wie wir hören, ist das Kriegskabinetts bereits in den ersten Vormittagsstunden zu einer Sitzung zusammengetreten.

Sozialistische Interpellation in Paris.

Genf. 1. Nov. (Beitragteleogramm.) In der ständischen Deputiertenkammer wurde der sozialistische Abgeordnete Alphonse zum Schluß der Sitzung am Dienstag an, daß er am Donnerstag die Regierung interpellieren wolle über die Art, wie sie die 14 Punkte des Wilsonschen Friedensprogramms anzuwenden gedenke.

Die Kaiserfrage.

Herbeijührung einer Willensäußerung des Kaisers.

Berlin, 1. Nov. (Eigene Drahtnachricht.) Nach der „Frankf. Ztg.“ sind in der Kaiserfrage bereits Anregungen erfolgt, durch geeignete berufliche Persönlichkeiten eine Willensäußerung des Kaisers herbeizuführen. Wir glauben, sagt das Blatt, daß es sich bei dem Vorschlag des Kaisers

an der Front nicht um eine längere Absenkenheit handelt, sondern daß der Kaiser bald zurückkehren wird.

Wenn der Kaiser verzichten würde...

Frankfurt a. M., 1. Nov. (Beitragteleogramm.) Aus Berlin wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: Da nach der Reichsverfassung der Kaiser das Präsidium des Bundes inne hat, so dem das Deutsche Reich besteht und als solcher der Titel Deutscher Kaiser führt, kann er natürlich auf diese Würde verzichten, wenn er als König von Preußen abdankt. Ueber die Folgen, in der das geschehen kann, besteht keine Vorsicht. Es muß ohne Vorbehalt geschehen. Das selbe gilt für den Regent des Rheinlandes. Die weitere Thronfolge ergibt dann nach der vorstehenden Bestimmung des Verhältnisses des Mannesstammes und der agnatischen Liniefolge.

Der Streit um das Cholmer Land.

Gegenwärtig, 1. Nov. (Beitragteleogramm.) Wie aus Paris gemeldet wird, möchte sich eine neue bedeutende Annäherung zwischen Frankreich an der Cholmer Grenze und in dem umliegenden Gebiet. Außerdem sind große holländische militärische Verbände in Bildung begriffen, die nach Cholm einbringen und dem Bolschewismus auch in dieser Gegend Eingang verschaffen wollen.

